

entgegenzubringen vermochte, sondern spottete und widersprach, so oft jemand in seiner Gegenwart von der Heiligkeit des Erzbischofs sprach. „Wie könnte“, sagte er, „der heilig sein oder heißen, auf dessen Gebot hin viele Häuser eingäschert und viele Leute beraubt wurden und der, wie feststeht, viele Leiden verursachte?“ Gott der Herr aber, der sagt: „Die Rache ist mein, und ich will vergelten³²⁹“, konnte das Unrecht an seinem Märtyrer nicht länger ertragen; er schlug daher den Lästere, als er abends nach Hause kam, damit er sich das Lästern abgewöhne, mit einer so plötzlich auftretenden und so heftigen Krankheit, daß er vor Schwäche wähnte, sofort sterben zu müssen. Als er schließlich zu sich gekommen war, begann er sich Gedanken darüber zu machen, ob das nicht etwa eine Strafe für sein Vergehen gegen den Märtyrer sei. Er ließ sich auf einem Wagen nach Köln bringen. Dort angelangt, bettete man ihn in eine Wanne und legte ihn vor dem Grab nieder. Mit erhobenen Händen betete er und sprach folgendes: „Heiliger Herr Märtyrer, mit Recht erleide ich diese Krankheit, deshalb weil ich immer gegen deine Heiligkeit Einspruch erhob. Herr, um deiner Verdienste und deines heiligen Martyriumswillens hilf mir Armen und Krankem!“ Als er dies Gebet oft wiederholt hatte, fragte er die Umstehenden: „Wer hat mich mit Weihwasser besprengt?“ Jene antworteten: „Keiner von uns hat dich besprengt.“ Da sagte er abermals: „Bestimmt hat mich einer besprengt.“ Als sie wieder vernein-

³²⁹ Römer 12, 19.